

Neue Gütersloher Zeitung

Preisnehmer Nr. 52

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Preisnehmer Nr. 1

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einseitige Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 25

Druck und Verlag:
Schmilling & Ohlbrock, Gütersloh.

Donnerstag, den 28. Februar 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

In der heutigen Nummer nimmt ein neuer, spannender und sehr lebendiger Roman, betitelt **„Ein Dämon“**, von Fr. Treller, seinen Anfang. Die ersten beiden Hefen sind dem Einspänner, das **„Wochenblatt“** auf die „Neue Gütersloher Zeitung“ übergeben worden. Die weiteren Hefen werden von unseren Lesern, sämtlichen Postämtern und Briefträgern sowie von der Expedition, Schulstraße 733, entgegen genommen werden.

Für den Monat März kostet die „Neue Gütersloher Zeitung“ einschließlich der wöchentlichen reich illustrierten Beilage „Neue Lesehalle“ 40 Pf. Wer den neuen Roman von Anfang an verfolgen will und noch nicht Abonnent dieser Zeitung ist, für den empfiehlt es sich, ein Abonnement sofort zu bestellen; bereits erschienene Nummern werden kostenlos nachgeliefert.

Verlag und Redaktion der Neuen Gütersloher Zeitung. Politische Übersicht.

Deutsches Reich.
Ueber die Pensionierung von Lehrern und Beamten höherer Lehrrufen nach vollendetem 65. Lebensjahre hat der Kultusminister zur Befristung der herangezogenen Beamten beschlossen, daß an ihn auch in denjenigen Fällen zu berichten ist, in denen auf Grund von § 80 des Pensionierungsgesetzes ein Lehrer oder Beamter einer höheren Lehrrufen in den Ruhestand versetzt werden soll, der das 65. Lebensjahr vollendet, jedoch die Pensionierung nicht beantragt hat. — Hinsichtlich der Anerkennung der Dienstjahre auf das Dienstverhältnis der Oberlehrer an höheren Schulen hat der Kultusminister unter Abänderung eines früheren Erlasses beschlossen, daß öffentliche höhere Schulen in den Nachweisungen über die Dienstjahre vor der letzten Anstellung in jedem Falle und unabhängig davon zu berücksichtigen ist, ob eine Befristung von mindestens 12 Stunden in der Woche festgelegt hat. Das Verzeichnis der Mitglieder des Abgeordnetenhauses (abgeschlossen am 28. Februar 1907) ist im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Nach diesem Verzeichnis stellt sich die Stärke der Fraktionen einschließlich der Sozialisten wie folgt: Konserwativen 141, Freikonservative 63, Zentrum 96, Nationalliberale 73, Freisinnige Volkspartei 24, Freisinnige Vereinigung 7, Polen 11, Fraktionslose 11, erledigte Mandate 6.

Der am 22. Februar im Reichstage abgeschlossene Fraktionsbericht ergibt folgendes Bild:
Konserwativen 56 Mitglieder, 5 Sozialisten, 61 Abg.
Reichspartei 20 „ 2 „ 23 „
Reichspartei (Anteil) 6 „ 1 „ 7 „
Reichspartei 19 „ 1 „ 20 „
Zentrum 104 „ 1 „ 105 „
Polen 20 „ 1 „ 21 „
Nationalliberale 50 „ 5 „ 55 „
Frei. Vereinigung 10 „ 4 „ 14 „
Frei. Volkspartei 25 „ 2 „ 27 „
Deutsche Volkspartei 7 „ 1 „ 8 „
Sozialdemokraten 43 „ 1 „ 44 „
Fraktionslose 16 „ 1 „ 17 „

Die Freikonservativen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die verabschiedeten Gesetze zu prüfen, die zum Militärdienst nicht Herangezogenen für die Zeitdauer, während der sie dieser Pflicht im Heere und in der Reserve hätten genügen müssen, zu einer nach ihrem Einkommen abgemessenen Wehrsteuer heranzuziehen, mit der Maßgabe, daß die Erträge dieser Steuer ausschließlich für die Versorgung der Invaliden und Veteranen bzw. für deren Hinterbliebenen und zur Bildung des Reichsinvalidenfonds zu verwenden sind.

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Conze, Vertreter des Wahlkreises Halle-Gröden, stellt seiner Heimpresse mit, daß die Konserwativen gegen seine Wahl Protest eingelegt haben. Das Schriftstück liegt der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages vor. Es sollen Wahlvereinfassungen vorgenommen sein.

Die Korrespondenz des Reichesverbandes gegen die Sozialdemokratie mißtraut die auch von uns gebrachte Nachricht, daß im Wahlkreise Bochum der Sozialdemokrat Quis in der Stichwahl über den Nationalliberalen Haarmann mit einer Mehrheit von 1920 Stimmen gestiegen sei, weil nicht weniger als 4681 Stimmenten für ungültig erklärt werden müßten, die halt Haarmann den Namen Haarmann trugen. Jettel mit dem Namen Haarmann mit einem „a“ und überhaupt nicht abgegeben worden. Die 4681 ungültigen Stimmen waren aus dem Grunde ohne Kraft, weil teils weiße Zettel, teils solche mit 2 Namen, teils solche abgegeben sind, auf denen der Name Haarmann aber Quis durchgeschrieben oder in anderer Weise ungültig gemacht worden war.

Die Schaffung eines Reichs-Kaufmannsgerichts ist in Frankfurt a. M. in Anregung gebracht worden. Beim

Bundesrat und Reichstag sollen von den Kaufmannsgerichten entsprechende Anträge eingebracht werden.

Niederlande. Die des Reichesbureau ersäht, wird auf Wunsch des Königs von England Prinz von York, Vetter der Königin-Mutter der Niederlande, in außerordentlichen Mission nach Haag geschickt, um dem Prinzen Heinrich die Niederlande namens des Königs des Großherzogs des Großherzogs zu überbringen.

England. Im Unterhaus kam ein Telegramm zur Besprechung, das Sir Edward Grey an den britischen Gesandten in Haag geschickt hat, um dem Prinzenmaler der Niederlande und der Mannschaft des Rettungsbootes die warmste Anerkennung und den tiefsten Dank der britischen Regierung für ihr heldenhaftes Verhalten bei der Rettung der Ueberlebenden an Bord des Wracks der „Berlin“ auszusprechen und mitteilen, daß an die Mannschaft des Rettungsbootes eine angemessene Belohnung verteilt werden wird.

Frankreich. Ein Attentat auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ist vorgefallen durch die Aufzettelung eines Bombenbrenners verurteilt worden. Die Kommissar Wrenja meldet, daß Nikolajewitsch am 8. März der Hauptkonditor der großfürstlichen Küche beim Abgehen der zum kaiserlichen Hofball führenden Straße eine Person, die eine Kiste mit einer Bombe auf die Schienen stellte. Der Verdächtige wurde verhaftet, entkam aber in einem berittlichen Schilde. Am 8. März wurde der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Chef des Petersburger Militärbezirks, aus Jaroslawe Sibir zurückverwahrt. Die Bombe enthielt 3/4 Pfund Dynamit, ihre Sprengkraft war sehr groß. Infolge des Attentats ist eine verstärkte Überwachung der kaiserlichen Straße angeordnet worden.

Am 5. März wird die Eröffnung der Reichsbahn vor sich gehen; mit dem Eröffnungsfest wurde der Vizepräsident des Reichstages, Geheime, betraut. Der Eröffnung geht um 1 Uhr nachmittags ein Gottesdienst voraus.

Ferien. Dienstag vormittag fand in der Festung Belgrad in Gegenwart der Garnison die Degradierung der wegen der Offiziersbefähigung in Kragujevac zu Gefängnis bzw. Zuchthaus verurteilten vier Offiziere und 29 Unteroffiziere statt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Februar. Im Reichstag rügte heute Präsident Graf Stolberg, daß gestern einige Mitglieder des Hauses ihrem Beifall durch handeltätigen Ausbruch

Ein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller.

(Anfang.)

(Nachdruck verboten.)

Erster Teil.

Im Staate Tennessee, unweit Coalington, lag die still- und abgeschiedene Doktor Wollens für Geisteskranke, die von der Ehefrau konfessioniert war und sich in weiteren Kreisen eines guten Rufes erfreute.

Eine hohe Mauer schloß Gartenanlagen und einen wohlgepflegten Park ein, an dessen Rande die Gebäude, in denen die Patienten untergebracht waren und das Wohnhaus des Inhabers der Anstalt lagen.

Alles hatte ein vornehm ruhiges Gepräge. Die Zahl der Kranken, welche unter der Obhut Doktor Wollens hier weilten, war nicht sehr groß, denn das General, welches in Marylande gestiftet worden war, war doch, jedoch nur sehr begüterte Leute ihre Angehörigen der Anstalt anvertrauen konnten.

Sie betrug selten mehr als einige zwanzig. Marylande lag einsam im Walde, nur durch einen schmalen Fahrweg mit der Hauptstraße verbunden und entfernt von jeder menschlichen Wohnung.

Selbst um bis zur nächsten Eisenbahnstation zu gelangen, brauchte man einige Zeit, von da aus war freilich Coalington und selbst Marylande in kurzer Zeit zu erreichen. Marylande war ein stiller, ruhiger Ort für geistig Leidende.

Doch besondere Vorkehrungen getroffen waren, ein Entweichen der Patienten zu verhindern, lag in deren eigenem Interesse.

An dem Hause, in welchem diese unter Aufsicht von Wärtern und Wärterinnen wohnten, lagen sich einige vergitterte Fenster, das war aber auch alles, was an dem freundlichen Gebäude an eine besondere Bestimmung erinnerte.

Eingang in Marylande zu finden, war nicht so leicht. Die hohe Mauer war nur durch einen Torweg unterbrochen,

der ins Innere führte, und der wurde von einem Wächter bewacht, der in einem kleinen Häuschen daneben wohnte. Eine kleine Tür in einem der Torpfosten erlaubte Fußgängern einzutreten, ohne daß das Tor geöffnet wurde.

An einem schönen Sommernachmittage, der den Schatten der alten Platanen und Eichen sehr begünstigte, machte, sah man an einem der im Freien aufgestellten Tische, für den ein annähernd, stilles Plätzchen unter einigen Bäumen hergerichtet war, drei wohlgekleidete Herren in verschiedenen Lebensaltern sitzen, von denen zwei Domino spielten und der dritte zuseh.

Unweit von ihnen hatte sich ein noch junger Mann von hoher Gestalt, kräftigen Körperformen und mit einem nachdenklichen, ernsten Gesicht, das ein blonder Schnurrbart einnahm, niedergelassen und las. Kleidung und Haltung ließen auf den Mann aus guter Gesellschaft schließen. Er schien so in seine Lektüre vertieft zu sein, daß er von dem zwischen den Spielern gelegentlich ausbrechenden Streit oder dem Geräusche des Aufschauens nichts zu vernehmen schien. Wirklich war er auch an ähnliche Szenen schon gewöhnt.

Jedenfalls war Mr. Weller eine ungemündliche Erscheinung in dieser Umgebung, durch sein Aussehen, wie durch die vornehme Ruhe seiner Haltung, die sehr von der der anderen Herren abwich.

Zwei junge Damen kamen den Alseweg entlang, der von des Doktors Hause herführte. Beide waren hübsch, nur daß das Gesicht der einen einen krankhaften nervösen Ausdruck hatte, während die andere dagegen ein Bild frischen Lebens war.

Es war eine der Patientinnen der Anstalt, die in Begleitung Mr. Wollens saß.

Die Dominospiele nahmen gar keine Notiz von dem Erscheinen der Damen und Mr. Weller gab sich den Anschein, sie nicht zu bemerken.

Aber gerade auf ihn war die Aufmerksamkeit der beiden gerichtet.

Mr. Weller, die Anstalt, sah mit einem Blick zärtlicher Blick zu ihm hin, aber auch Mr. Wollens, die

Leichter des Hauses ließ erkennen, daß dieser Patient ihr Teilnahme abnähme.

„So vertritt in Ihre Lektüre, Mr. Weller?“ fragte sie. Der so Angeredete erhob sich, verbeugte sich und erwiderte: „Die Damen mögen entschuldigen, ich sah Sie in der Tat nicht kommen.“

„Sie lesen immer, Mr. Weller.“ äußerte Miss Winter, „wie können Sie Gefallen am Lesen finden? Ich lese nie.“

„So entgehen Ihnen aber viel Genüsse, Miss Winter.“ „Ich doch, Torheit, in allen Büchern finden nur Torheiten.“

„In vielen, gewiß.“

„Verzeihen, Torheiten — ich habe es satt!“ murmelte sie. „Lesen Sie nicht, kommen Sie mit uns!“ Und wiederum trat ein jähliger Blick den, den man Mr. Weller nannte.

„Ich bedauere unendlich, mir diese Freude verweigern zu müssen, aber wie Sie wissen, habe ich einen kranken Fuß.“

„Kranker Fuß, kranker Fuß.“ sagte die junge Dame wieder, „was ist ein kranker Fuß? Ein krankes Herz ist schlimmer.“

Mr. Wollens, deren Worte während dieser Unterredung mit wirklicher Anteilnahme auf den männlichen schönen Gesicht des Mannes gerichtet hatten, sagte: „Hören Sie Mr. Weller bei seinen Büchern, Miss Winter, und erfreuen wir uns an dem Waldbesuch.“

„Nein, er soll mitkommen, warum kommt er nicht mit?“

Dann auf diese Äußerung zu achten, fuhr Miss Wollens, deren hübsches Gesicht etwas Offenes und Erhelltes hatte, fort: „Sie leiden noch immer?“

„Es sind rheumatische Schmerzen, wie Ihr Vater sagt, werden sie bald vorüber gehen.“

„Ich wünsche, daß es bald geschieht. Werden Sie heute abend bei uns speisen, Mr. Weller?“

„Ja.“

„So sehen wir uns bei Tisch wieder.“ Sie grüßte freundlich und ging mit ihrer Gefährtin

gegeben, sowie daß auf der Tribüne Beifallsbezeugungen laut geworden seien. Dann wurde die erste Sitzung des Staats für 1907 festgelegt. Abg. Bebel (Soz.) verteilte die Wahlzettel der Sozialdemokraten und des Zentrums. Von einem Bündnis beider keine Rede sein; sie seien durch den Reichstagskrieg gewaltsam in eine Schicksalslinie getrieben worden. Hintergründig, die man dem Zentrum vorwerfe, hätten Nationalliberalen und Konservern ausgetrieben. Bei diesen Wahlen habe es zum ersten Male „effiziente Kandidaten“ zu geben. Wir seien auf allen Gebieten rüchrig. Der Wähler sei genug gewarnt. Seine Partei verlange unbedingt Realisationsrecht, ungehindertes Recht zu Reiten, Aufstehen der Klassen, Rechtsgleichheit ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts usw. Auf einen Zwischenruf erwiderte Bebel, zu dem gewöhnlichen Boykott würden seine Parteigenossen sich durch ihre eigene Boykottierung gewöhnen. Die Zukunft, durch Reiner, gehöre der Sozialdemokratie, trotz alledem! Reichstagsleiter Järfi Blöhm konstatierte, daß aus omittigen Fonds nicht ein Heller für Wohltätigkeit geflossen ist, widersprach auf Grund eigener Auslassungen Bebel, dessen Behauptung, daß die Sozialdemokratie nur reformatorisch tätig sei, und legte dann dar, daß die Niederlage der Sozialdemokratie vorerst nur als Strafe für vorangegangene Großsprecheri, für die sozialdemokratische Rührungsschneiderei und den von der Partei geübten Terrorismus, für die Kampfmethode, den „Sauerbrunnen“, für den Klassenkampf und die Verhörung, für die ganze Vereinnahmung und Mangel-Politik, für die Unwahrhaftigkeit der sozialdemokratischen Agitation und das ganze unparteiliche Handeln der deutschen Sozialdemokratie. Die Bedeutung der Niederlage der Sozialdemokratie sei es darin, daß die Politik widerlegt sei, als sei die Sozialdemokratie eine Flut, die unablässig wachsen müsse, sowie darin, daß das Bürgertum unter der Herrschaft des allgemeinen gleichen Wahlrechts den Sieg errungen habe. Der Rangier schloß mit der zuverlässigen Erwartung, daß man einst auf die sozialdemokratische Bewegung zurückblicken werde, wie der Genosse auf eine schwere Krankheit, wie der Erwachte auf einen bösen Traum. (Beifälliger Beifall.) Nachdem auch Abg. v. Rühlhofen die sachliche Stellungnahme der Konvention zu dem Etat dargelegt wurde, wurde die Weiterberatung am morgen vertagt.

Berlin, 27. Febr. Der Reichstag beschloß in heutiger Sitzung zunächst die vorläufige Einkerbung eines gegen den Abg. Stüdem (Soz.) schwebenden Strafverfahrens und legte dann die Generaldebatte über den Etat fort. Abg. Blömer (fr. P.) erklärte die Bereitwilligkeit seiner Freunde, positiver Arbeit zu leisten, doch seien sie keineswegs geneigt, von ihren grundsätzlichen Anschauungen irgend etwas preiszugeben. Wesentlich sei es dem Reichstagsleiter mit seinen liberalen Verfügungen erka. Die Sozialdemokratie könne nur durch eine effiziente Sozialpolitik überwinden werden. Eine vollständige Kolonialpolitik würden seine Freunde unterstützen, vor allem würden sie darauf hinarbeiten, dem Liberalismus den ihm zukommenden Einfluß zu sichern. Abg. Camp (Sp.) betonte die Notwendigkeit, daß sich die Regierung die Frage des Bankrotts anlegen lasse und wüßte die Verhinderung der Inanspruchnahme unserer Geldmarken für das Ausland unter Schädigung des heimischen Kredit. Für das Handwerk müsse unter allen Umständen mehr geschehen. Den vorliegenden Immunitätsanträgen könnten seine Freunde nicht zustimmen. Das Zentrum habe einen großen taktischen Fehler gemacht, doch würden nach seiner Überzeugung sich die Wege des Zentrums mit denen der Rechten wieder zusammenfinden. Die Paarung von liberalen und konservativen Geistes anlangend, so würden seine Freunde den Reichstagsleiter dabei unterstützen. Verhüllene Forderungen der Liberalen würden ja auch von der Reichspartei vertreten. Reiner hofft von einem Zusammenarbeiten der Parteien, daß das deutsche Reich bald wieder Fuß auf seinen Reichthum sein könne. (Beifall.) Abg. Järfi Radzivil bekämpfte die Kolonialpolitik, durch die die Polen reichlich gemacht würden. Staatssekretär Graf Järfiowski erklärte, daß die Polenfrage nicht in den Reichstag gehöre. Abg. Bieckmann v. Sonnenberg konstatierte mit Beugung des warmen Ton der Thronrede, wie man ihn lange nicht gehört habe, erwiderte dann die Forderungen seiner politischen Freunde und sagte deren Mitwirkung an der Ausgestaltung der Zukunft Deutschlands in der Liebe zum deutschen Volke, in Treue zu Kaiser und Reich zu. Weiterberatung morgen.

Preussischer Landtag.

Jägerbrennstoffen. Berlin, 26. Febr. Der Abgeordnetentag begann heute die Beratung des Berg- und Hüttenetats. Minister Delbrück erwiderte auf bezügliche Anregungen, daß die Staatsverwaltung die Böden möglichst stabil erhalten müsse und sie nicht, wie die Privatindustrie, je nach der Konjunktur steigen und herabsinken könne. Von verschiedenen Rednern wurde eine Grubenauflösung für die Bergbeamten gewünscht, um sie an ihre Stellungen zu fesseln. Weiterberatung morgen.

Berlin, 27. Febr. Das Abgeordnetenhause führte heute die Beratung des Berg- und Hüttenetats zu Ende, wobei Minister Delbrück zusagte, daß im Etat für 1908 weitere Mittel für Aufbesserung der Beamtengehälter bereit gestellt werden sollen. Dann begann die Beratung des

die unglückliche Liebe ins Trennhaus gebracht hatte, weiter. Weller hörte noch, wie sie sagte: „Warum geht er nicht mit? Er soll mit uns kommen.“ Ein mittelblauer Bild Mr. Wellers folgte der Kranken, dann wandte er sich wieder zu seinem Buch. Mr. Weller sprach zwar sehr gut englisch, ein Renner aber würde verstanden haben, daß es von einem Deutschen gesprochen wurde. (Fortsetzung folgt.)

Statt der Handels- und Gewerbeverwaltung. Minister Delbrück erklärte, daß die Unterhaltung des Fortbildungsschulwesens nicht Sache des Staates, sondern Aufgabe der Kommunen und Vereine sei. Selbstverständlich habe der Staat die Verpflichtung, diese Einrichtungen zu unterstützen. Wenn der Finanzminister das nötige Geld bereitstellt, sei er gern bereit, die Fortschritte zu erhöhen. Die Handels- und Gewerbeschulen seien überall vermehrt worden. Auch der Reich sei weit rüger geworden; auch ferner soll auf diesem Gebiet rüger vorwärts geschritten werden. Zu den dauernden Ausgaben beantragen die Nationalliberalen Erhöhung der Staatsabgaben bei den Ausgaben der Handwerkskammern. Abg. Ralkewitz (konf.) befürchtete von einer Steuerung mehr nach links eine Benachteiligung der Mittelhandelsinteressen. Jedenfalls würden seine Freunde ihre Forderungen zu Gunsten des Mittelhandels nicht einschränken. Vorläufig glaube er allerdings nicht an eine Aenderung des jetzigen Rates. Abg. Trimbom (Str.) meinte, daß ohne Mitwirkung des Zentrums überhaupt keine Mittelhandelspolitik möglich sei. Minister Delbrück gibt eine Auskunft der seitens der Staatsverwaltung an die Handwerkskammern gesuchten Summen mit der Bitte, damit den nationalliberalen Antrag für erledigt anzusehen. Eine scharfe Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk würde sich nicht schaffen lassen, aber einige Differenzen würden hoffentlich zu ergeben sein. Die Frage der Vergebung der öffentlichen Arbeiten betreffend, so könne der Minister gegenüber den Kommunen keinen Zwang ausüben; das wäre ein schöner Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden. Die Förderung der Genossenschaften werde er sich gleichwohl anlegen sein lassen. Weiterberatung morgen.

Schlesien und Provinzialen.

Westerloh, 28. Febr. [Im März.] Der ungewöhnlich harte Winter läßt uns umso fröhlicher dem Monat entgegengehen, welcher bei den Römern dem Kriegsgott Mars heilig war, im Deutschen aber Zenging oder Frühlingsmonat heißt. In ihm erreicht die Sonne die Stellung im Äquator des Himmels, von wo sie auf Punkte des Erdbaquators scheitern und herabfällt. Sie durchschneidet diesen wichtigsten Punkt ihrer Bahn diesmal am 21. März 7 Uhr abends und beginnt damit den Frühling. Vorher steht sie südlich des Äquators; daher sind auf unserer Nordhalbkugel die Tage kürzer als die Nächte; nachher ist es umgekehrt.

Westerloh, 28. Febr. [Zum Gedächtnis Paul Werbarbis,] der am 12. März 1807 zu Gelsenbalden in S. geboren wurde, und von dem wir eine große Anzahl geistlicher Werke besitzen, werden in allen evangelischen Kirchen des Landes am Sonntag, den 10. März, Gedächtnisse gehalten. Bei diesen 800-Jahrfeiern wird überall das bekannteste Lied des Dichters „Christi du meine Berge“ gesungen werden. Auch unsere Gemeinde wird den Gedenktag nicht ohne besonderen Gottesdienst vorübergehen lassen, in welchem der verklärte Kirchenchor mitwirkt.

Westerloh, 28. Febr. [Nordb. Brauerei-Vereinigung, einget. Verein, mit dem Sitz in Detmold.] Am Montag, den 26. und Dienstag, den 27. v. M., fand in Hannover im Hofbräuhaus die Generalversammlung der Vereinigung statt, die außerordentlich reich besetzt war. Die recht umfangreiche Tagesordnung behandelte sehr durchgehende innere Fragen der Vereinigung. Der Kassendirektor, Herr Brauereibürger Rath in Stadthagen, erhaltete den Respekt. Die Kassendirektoren sind sehr befriedigende. Der vom Synodus erhaltete Geschäftsbericht gab ein Bild von der lebhaften Tätigkeit innerhalb der Vereinigung und ihrer einzelnen Bezirksgruppen. Die beiden bisherigen Vorsitzenden Direktor H. Müller in Holtenau und Brauereidirektor Dr. Bernhold in Osterloh wurden einstimmig wiedergewählt. Die Besetzung der Ämter des weiteren Vorstandes ergaben ebenfalls keine Aenderungen. Die Verhandlungen waren an beiden Tagen sehr anregend, und die Beteiligung an den Debatten sehr lebhaft. Die nächste Versammlung findet im Juni d. J. in Münster statt.

Wieda, 28. Febr. [Hotelerpachtung.] Die Wiedaer Inhaberin des Hotels „Eintracht“, Frau Witwe Domberg, teilt am 1. April d. J. als Pächterin aus. Neuer Pächter ist Herr Georg Breilau aus hier.

Gieselsfeld, 28. Febr. [Stadt. Drucker.] Herr Rgl. Aufseher des Ochs ist zum Hofkaplan und Direktor des Pöhl. Konfessionsrats mit dem Prädikat „Professor“ vom Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ernannt worden und wird demnach Gieselsfeld verlassen.

Westerloh, 28. Febr. [Einbruch.] In der vergangenen Nacht wurde hier in dem von evangelischen Pfarrer Wilschkeit bewohnten Haus eingebrochen. Die Einbrecher öffneten mit Gewalt Schränke und Tischschubladen, nahmen einen größeren Geldbetrag und Silbergeschätze, halbgewaschene der Wilschkeischen Kinder, und begaben sich, nachdem sie das ganze Untergeschloß durchwühlt hatten, in die Küche, wo sie sich bei einem Gabelstischhäuschen niederließen. Vor der Küchentür fand man morgens eine Schachtel mit Nudeln, woraus geschlossen werden kann, daß die nächtlichen Besucher vorher schon an einer anderen Stelle einen erfolgreichen Einbruch verübt hatten.

Westerloh, 28. Febr. [Einem bebauerlichen Unglück.] In ein hier wohnender Bremser namens Jandke zum Opfer gefallen. Der eise kam auf die Stellen Altembrücken beim Umsteigen des Zug- zu Fuß und geriet unter die Räder, die den Werrn durch die Gasse durchschritten. Eine Witwe und 4 Kinder bewinen den Tod ihres Verstorbenen.

Westerloh, 28. Febr. [Ein lebendiges Reibe verbrannt.] In die betagte Mutter des Wirts Wipser in Werrnau. Der alte Frau wurde nachts übel. Sie fiel dabei aus dem Bett und ließ eine auf dem Tisch stehende Lampe um. Dabei geriet ihr Nachtschiff in Brand.

Wie die Verunglückte gefunden wurde, hatte sie bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kurz darauf starb. [Friedrichshagen, 26. Febr. [Opfer des Alkohols.] In einem Hause an der Wallstraße hatten sich gestern abend mehrere Spielgenossen zu einem Trinkgelage vereinigt, wobei dem Alkohol eifrig zugesprochen wurde. Plötzlich brach ein im besten Mannesalter stehender Arbeiter tot zusammen. Die Leiche wurde zur Leichenhalle geschafft. Dem Vernehmen nach hätte die ärztliche Untersuchung sehr, daß A. am Schnaps erkrankt ist.

Friedrichshagen, 26. Febr. [Unter dem Schnee begraben.] Eine Anzahl schulpflichtiger Knaben errichteten gestern abend einen großen Schneeturm. Ein zwölfjähriger Schüler begab sich durch eine Öffnung in denselben, worauf der Turm zusammenfiel. Als seine Spielgenossen dieses sahen, liefen sie davon. Die erst später benachrichtigten Eltern vermachten den Knaben wohl nach lebend herauszuholen, doch verstarb derselbe trotz ärztlicher Hilfe in kurzer Zeit.

Friedrichshagen, 26. Febr. [Verdrüß.] Von einem betrübenden Unglücksfall wurde in Sendung gekennet abend die Familie des Fabrikarbeiters Rübner betroffen. Die Frau war in der Küche mit Waschen beschäftigt, als plötzlich das hinter ihr am Tisch beim Essen sitzende 1 1/2 jährige Kind kopfüber in einen daneben stehenden Eimer mit heißem Wasser fiel. Das Kind rieb alsbald infolge der erlittenen gräßlichen Verletzungen.

Westerloh, 27. Febr. [Kleinlicher Bauernverein.] In der heutigen Versammlung des Bauernvereins erklärte der Vorsitzende Herr v. Zor, daß bei der sozialpolitischen Bedienung der Landwirte im öffentlichen Leben es den Landwirten vielfach an politischer Schulung fehle, was sich bei den Reichstagswahlen auch gezeigt habe. Um diese Lücke auszufüllen, sei ein größeres Grundstück in Köln erworben worden, um ein Gebäude zu errichten, in dem für die Landwirte politische Vorträge werden sollen.

Erinnerungs- u. Gedenktage für den Monat März.

1. 1871 Einzug der Deutschen in Paris.
2. 1888 Kaiser Wilhelm I. gestorben.
12. 1871 Reichsfall von den Deutschen gestürzt.
- 1867 Paul Gerhardt geboren.
15. 1864 Erhebung von Bayern.
16. 1813 Preussens Kriegserklärung an Frankreich.
- 1888 Beilegung Kaiser Wilhelms in Charlottenburg.
20. 1890 Rücktritt des Fürsten Bismarck.
21. 1871 Gründung des ersten Reichstages.
23. 1797 Kaiser Wilhelm I. geboren.
26. 1873 Die Deutschen räumen das sang. Seid.
31. 1814 Einzug der Verbündeten in Paris.

Vermisches.

Berlin, 27. Febr. Um ein paar Stiefelchen im Werte von 1 Mark und 5 Pfg. hat sich der Unteroffizier S. von der Betriebsabteilung des Eisenbahn-Regiments am G. gegen und Zukunft gebracht. S. hatte sich gestern vor dem Kriegsgericht der 2. Garde-Division wegen Betrags, Mißbrauchs der Dienstgewalt und Erhaltung einer solchen dienlichen Stellung zu verantworten. Mit ihm sah sein Unteroffizier, der Pionier K. wegen Beihilfe auf der Anklagebank. Einmal hatte der Unteroffizier vom Regimentsverwalter über zum Befehlen der Disziplin gehalten. Er benutzte jedoch das Recht nicht für seine Dienstschube, sondern für seine eigenen Stiefel. Kurze Zeit darauf brauchte er dann Soldaten für die Dienstschube. Um sich dieses nun kostenfrei verschaffen zu können, ließ er sich zu einem Wandersoldaten, das recht verhängnisvoll für ihn ausfallen sollte. Er befahl dem Pionier K., er solle einen Befehlchen auf die Schuhe eines anderen Pioniers ausstellen und mit dem Schirm sowie mit seinen, des Unteroffiziers, Schuhen nach dem Regimentsgehen. Als Unteroffizier führte K. auch den Befehl aus, obwohl er wußte, daß er sich hierdurch der Beihilfe eines Betruges schuldig machte. K. erhielt denn auch anstandslos das Recht. Es hatte einen Wert von 1.05 Mark. Wegen dieses Betrages Stiefelchen fand gestern vor dem erwähnten Kriegsgericht eine sehr dreifelhafte Verhandlung statt. Das Urteil lautete gegen den Unteroffizier auf 14 Tage Gefängnis und Degradation und gegen den Pionier auf drei Tage Gefängnis.

Hamburg, 27. Febr. Wegen der berichteten Beträgeren beim Eisenbahnstiefel, begangen durch gefälschte Nachahmungen, war bekanntlich der 28jährige Eisenbahn-Praktikant A. in Moorfeld-Hamburg in Haft genommen worden. Etwa 1000 Mark dargelegt wurden in seiner Wohnung aufgefunden. Vor einigen Tagen nun hatte A. wieder ein längeres Verhör zu bestehen, bei dem er schließlich so in die Ange gekommen wurde, daß er ein volles Geständnis ablegte. Er gab schließlich unumwunden zu, die Beträgeren zum Nachteil des Eisenbahnstiefels ausgeführt zu haben. Auf die Frage, wo sich denn das Geld befände, gab er an, das mühe nach in seinem Hause sein. Der Kriminalkommissar Ruchsteg begab sich nachmals nach Moorfeld und durchsuchte die ganze Wohnung. Nach langem Suchen fand er auf dem Boden unter einem Korb, hinter einem Balken versteckt, ein in braunes Papier eingewickeltes unscheinbares Paket, das 30000 Mk. in Papiergeld enthielt, teils 500-Markstücke, teils kleinere Noten. Die Eisenbahnstiefel wurde sofort von dem Bande und dem Geständnis des Beträgers in Kenntnis gesetzt.

Segelberg (Hofstein), 26. Febr. Eine eigenartige Krankheit ist unter dem großen Schweinebestande des Dufners W. in Segelberg ausgebrochen. Die jetzt sind, wie das „Segelberger Kreisblatt“ schreibt, an dieser Krankheit nahezu 400 Tiere erkrankt. Sämtliche Tiere sind von Friedländer zu Berlin bezogen. In diesem Orte konstatierte man nur Wagn- und Darmfieber während aus Kiel ausweisend (schonigende Herren eine unter bis jetzt fremdartigen Erscheinungen auf-

le bereits (so
nach) nach.
[Kleider-]
gehören eben
vermehrt, was
sichtlich beach
zu kommen.
Dem Ver-
fah, daß N.
Schnee be-
n errichteten
zwölftägiger
selben, wo-
Spielgeräten
oder benach-
nach lebend
stiller Hilfe
Von einem
gehören eben
kosten. Die
als plötzlich
1 1/2 jährige
mit hellem
folgt der er-
ernennen.)
aufschloß des
nabe 300. v.
der Landwirte
schick an pa-
schologischen
den, sei ein
den, um ein
viele politische
ant März.
ung.
Stillschloß im
Unteroffizier
Regiments um
gehört vor
wegen Beträge,
einer solchen
ihm so sein
auf der An-
verpflichtet
Dankschube er-
seine Dienst-
kurze Zeit
Dienstschube.
Innen, ließ er
verpflichtungswill
Blumen R., er
eines anderen
in sowie mit
dem Bagerer-
Bischof aus,
Beispiels eines
anhandels
Mart. Wegen
dem erwiderten
ang hat. Das
14 Tage Ge-
anter auf drei
berichten Be-
durch gestrich-
in fünf ge-
id wurden in
Tagen nun
schen, bei dem
dem, daß er ein
unumwunden-
schluß aus-
den das Bild
im Hause sein.
nachmals nach
nung. Nach
unter einem
braunes Bod-
s 3000 Mk.
s, teils kleiner
fort von dem
s in Kenntnis
eine eigenartige
nebsthande des
ausgebrochen,
blatt" schreibt.
Sämtliche
bezogen. In
und Darm-
undige Herren
einungen auf

treibende Bekanntheit als vorliegend ersuchten. Für den Drücker ist dies insofern sehr bedauerlich, als er noch immer hoffte, es sollte imstande sein, den Konflikt zu lösen, weil sämtliche Tiere gegen Konflikt gelappt worden sind und die Konfliktkammer den Befehl solcher Tiere, wenn sie dennoch an Konflikt fänden, voll durchzuführen. Die Bk. bricht schließlich am 21. Tage nach der Befreiung aus, und schließlich wurde schließlich die Tiere am 21. Tage nach ihrem Entlassen aus Friedrichsheim krank.

* Berlin, 27. Febr. Der Berliner Heinrich Koch in Siltstraße (Nr. 10) hatte das Malheur, bei der Arbeit einen zwischen den Zähnen gehaltenen einseitigen Nagel zu verschlucken. Der herbeigerufene Arzt konnte den im Schlund festsitzenden Nagel nicht entfernen, dies konnte erst in der Klinik zu Bismarck geschehen. Dieser Fall magt aus, daß gegen die Unfälle, etwas in der Mund teig, zwischen die Zähne zu bringen, was nicht dort- hin gehört, Front zu machen.

* (Zwei Kinder verbrannt.) Bei einer Feuer- brand, welche nachts in Bismarck ausbrach, sind fünf Kinder einer Arbeiterfamilie in den Flammen umgekommen; Vater, Mutter und eine 18jährige Tochter konnten recht- zeitig gerettet werden.

* Bismarck (Holland), 25. Febr. (Beim Karten- spiel erschossen.) Gekommen abend getreten zwei hier be- schäftigte Arbeiter beim Kartenspiel in Streit, der bald in Zankbroscheln ausartete. Der eine, ein deutscher Reichs- angehöriger, griff zum Messer und schlug seinen holländischen Arbeitskollegen in den Hals und durchschnitt ihm die Hals- schlagader, so daß dieser auf der Stelle verblutete. Der

Mörder ist flüchtig; der Verwundete hinterläßt Frau und fünf noch unzugewogene Kinder.

* Rotterdam, 27. Febr. Einer amtlichen Mitteilung zufolge ist der durch den Untergang des Dampfers „Berlin“ verursachte Gesamtschaden auf nahezu 24 Millionen Franken geschätzt, davon entfallen annähernd 18 Millionen auf untergegangene Werften einer Bonboner Juwelenfirma, die jedoch zu 1/2 ihres Wertes verkauft ist. Bis hier sind an 170 000 Gulden Hilfgelder eingegangen, beziehungs- weise durch Zeichnung sichergestellt. Weitere rund 60000 sind durch England in Aussicht gestellt. Das Hilfskomitee hat beschlossen, sämtliche bedürftigen Familien der Unter- gegangenen dauernd zu versorgen. Die holländische Re- gierung hat die Erhebung des Betrags der „Berlin“ ange- ordnet. Die gesunkene Wertpapiere wird auf rund eine Million Gulden geschätzt. Für die Herbeischaffung der Wertpapiere sind 100 000 Mark Bezeichnung ausgesetzt.

* Paris, 27. Febr. Die gestern nachmittag erfolgte Testaments-Eröffnung des Bankiers Diers ergab für das als Universalerbe eingetragte Institut Bankier eine Erbschaft von etwa 80 Millionen. Zur Erbschaftsmasse gehören auch überaus kostbare Schmuckstücke und Kleinodien, darunter die aus dem Verkauf der Kronjuwelenen herrührenden Diamanten und Perlen von unschätzbarem Werte. Der Staat erhält die sämtlichen Kunstsammlungen Diers.

* (Ein entsetzliches Brandunglück) ereignete sich in Montreuil (Nord). Dort brannte die protestan- tische Schule ab, in der sich 150 Kinder befanden. Unter diesen brach eine unbeschreibliche Panik aus. Greuliche Szenen spielten sich bei dem Brande ab. Unter den zur Rettung ihrer Kinder herbeigekommenen Müttern entspann sich

ein lebhafter Kampf, da jede zuerst zur Brandstätte bringen wollte. Nur mit Gewalt gelang es der Feuerwehr, sie zurückzuweisen. Bis jetzt sind bereits 40 Leichen gefunden worden.

Gnast und Wit.
* (Vorfall zur Gasse.) Sie: „Ich werde nie wieder heiraten; nachschauen werde ich eine Witte adop- tieren.“ Der Advokat: „Das paßt ja wunderbar, gnädige Frau, ich bin ja eine Witte!“
* (Erkanntes Verbrechen.) Professor: „Ihre Gatte schaut in letzter Zeit immer so deprimiert — hat er aber etwas zu klagern?“ Bankiersfrau: „Ja, über Summen im Ohr.“ Professor: „Und wie hoch belaufen sich die Sum- men?“

Griefkasten.
J. O. J. 4. Kl. bis München (einkl. 3. Kl. a. G. München) Nr. 22, —; 3. Kl. retour (einkl. 3. Kl. a. G. München) Nr. 4, —; 3. Kl. 320 Nr. weniger.

Neuere Nachrichten.
WTB. Berlin, 29. Febr. Der Bundesrat beschloß heute einstimmig unter Enthaltung Braunschwes, daß durch das Schreiben des Herzogs von Cumberland an den Kaiser vom 2. Oktober 1906 und an das braunschweigische Ministerium vom 15. Dezember 1906 eine entscheidende Veränderung in der dem Reichs- rat des Bundesrats vom 2. Juli 1893 zu Grunde liegenden Sach- und Rechtslage nicht ein- getreten sei.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

in

Jacken, Paletots, Kragen, Staubpaletots, Kostümen, Kostümrocken, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

sind eingetroffen.

J. H. Manecke.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 1. März.
Mitte 8 Uhr: Herr. Schippel.
Friedensgottesdienst und Abendmahl.
Sonntag, den 2. März.
Mitte 10 Uhr: Herr. Schippel.

Zwangsversteigerung.

Am Sonntag, den 2. März, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auktionslokal, Bismarckstraße 77 hier, meistbietend gegen Barzahlung:
1 Vertikal, 6 Stühle,
1 Tisch, 2 Konsolen,
1 Waschkommode mit Mar- morplatte, 1 Fahrrad.
Bismarck, 28. Februar 1907.
Bismarck,
Gerichtsvollzieher.

La. Apfelsinen und Zitronen

Ludwig Grabmann.

Geschmackvolle Konfirmanden- Gesangbücher

gut gebunden von 2 Mk. an.
F. Tigges, Buchhandlung.

Toiletten-Geheimnis.

Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von allen Unreinlichkeiten befreit und einen schneeweißen Teint erzeugt, ist: **Bergmanns Lillen-Parfüm** von Bergmann & Co. in Raddeburg. A. Pl. Nr. 1. 500er allein sehr zu haben in der Güterbohrer Kronenparfümerie, Bismarckstraße 823.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mit- tuch morgen 4 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Kolon Poggenklas

Katharina geb. Bernpohl
insolge Altersschwäche im Alter von 83 Jahren 8 Mo- naten zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrubt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pavenstädt, den 28. Februar 1907.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr statt. Die Feier im Hause, Pavenstädt 82, beginnt um 2 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Obstbau-Verein für Bismarck und Bappe läßt im Laufe dieses Sommers und Herbstes **unentgeltliche** einstägige Kurse (vorm. von 9—12, nachm. von 2 1/2—6 Uhr) zur praktischen Aus- bildung von Bogenbüchsen pp. in der Bekämpfung der Obstschädlinge, speziell der Blausäure im tiefsten Kreise abhalten. An diesen Kursen können sich auch praktische Obstschädlinge beteiligen.
Die Teilnehmer haben 1 Baumfräse (1,50 Mk.), 1 Baumbürste (1,50 Mk.) und 1 Binsel (0,55 Mk.) mitzubringen und werden diese Gegenstände von der Geschäftsstelle des Verbandes in Erford gegen Erstattung der Unkosten geliefert werden.
Anmeldungen werden bis zum 1. April d. J. im Amtsbureau entgegengenommen.
Bismarck, den 26. Februar 1907.
Der Amtsverwalter: Wirth.

Frisches Mett

Inosenfrei
p. Pfd. zu 60 Pfg.
Geruchsterte
Carbonade-Platen
p. Pfd. 80 Pfg. hat abgegeben.
Gustav Oldermann.

Laden nebst Wohnung

bisher von Hrl. Kollmann
benutzt, vom 1. Oktober anderweit
zu vermieten.
Näheres Berlinerstraße 244.

Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör zum
1. Oktober zu vermieten. Preis
70 Taler.
G. Meißner, Sundert 129.

Ein Besten halbwollene Herren-Socken

Paar 35 Pf., 3 Paar 1,00 Mk.
Auf alle andern Waren während des Ausverkaufs
10% Rabatt
gegen bar.
Otto Honcamp Nachf.

Freitag, den 1. März, vor- mittags 9 Uhr wird das

Fleisch

eines gekochten fetten Schweines
bei Kaufmännischer Dreiecksverkauf.

Habe auf sofort drei gute
hochtragende
Sauen
abzugeben. Ia. Qualität.
Anton Aug. Imkamp,
Niedorf.

Lohns wäscht am besten

Ein Fadrigelächst sucht zu
Obern einen
Lehrling
für Kontor. Näheres l. d. Geschäftsst.

Goldselig

macht ein geistl. Heiligt ohne Sommer-
sorgen und Winterkälte, bei der
gekauften die echte
Steckknopf-Lilienmilch-Seife
1 St. 50 Pfg. bei Ernst Hossfeldt.

Wädchen

zur Führung eines kleinen bürger-
lichen Haushalts. Näheres in der
Exp. d. Bl.

Für Ältere
Schülerin der Töchterschule
wird zu Oftern in gebildeter Familie
gute

Pension

gesucht. Angebote mit Penfions-
preis unter H V an d. Exped. d. Bl.

Wohnung

von 4 Räumen mit Stofung zum
1. April zu vermieten. 230, sagt
die Geschäftsstelle d. Bl. 23.

Für die bevorstehende Frühjahrsaison empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager in allen
Manufaktur- und Modewaren.

Kleider- und Blusenstoffe in schwarz und farbig in allen Qualitäten.

Damen-Jacken, -Kostüme, -Kostümröcke, Frühjahrsmäntel
und Regenmäntel in jeder Preislage.

Damenüberziehröcke in großer Auswahl.

Herrenanzugstoffe in neuen, modernen Mustern und bekannten guten Qualitäten.

Damen- und Herren-Regenschirme von 2,00 Mark an.

Weisse, schwarze und farbige Glacé- und Stoff-Handschuhe.

Besonders grosse Auswahl in Kleiderfuttersachen und Besätzen.

Gütersloh.

G. W. Köhne.

Samstag, den 2. März, abends 8 Uhr,
 findet in dem Lokale des Herrn **Georg Polkläuser** eine

Öffentliche

Bauhandwerker-Versammlung

Art.

Referent: Friedrich Werner-Bodum.

Zu dieser Versammlung wird Jedermann freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand der Ortsgruppe des Zentralverbandes christl.
 Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter Deutschlands.**

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushalts-
 plans über die ordentlichen Ein-
 nahmen und Ausgaben der Stadt-
 gemeinde Gütersloh für das
 Rechnungsjahr 1907 liegt gemäß
 § 86 der Städteordnung vom
 1. März d. J. ab 8 Tage lang
 zur Einsicht der Eingekerkerten auf
 dem Rathhause, Zimmer No. 6,
 offen.

Gütersloh, 27. Febr. 1907.

Der Magistrat. Mangelborf.

Auf vielseitigen Wunsch
 sind die beliebten

Schnittblumen

wieder vorrätig.

Hermann Filling,
Blumenhandlung,
 Bahnhofstrasse.

Magdeburger Sauerkraut
 à Pfd. 6 Pfg.
Ludwig Grabemann.

Nur echte
Henkel's
bleich Soda
 gibt u. hält blendend
 weisse Wäsche

Siebold, Viventi satis.

Beitrag zur Lösung der Frage
 des Kleinwohnenswesens
 vorrätig bei

F. Tigges
 Buchhandlung.

E. Walthers

Fichtennadelbonbons
 haben sich
 bei Husten u. Heiserkeit
 glänzend bewährt à 80 u. 60 Pfg. bei
Ludwig Grabemann,
 Bahnhofstrasse 470.

Ein wichtiger Fehler
Maschinenschlosser
 auf sofort gesucht.
Aug. Schröder.

Trauerbriefe
 liefern in sauberer Ausführung
Schmilling & Ohlbrock.

Verzinkte Drathgeflechte

(eigene Fabrikation)

zum Einfriedigen von Gärten, Häfen etc. in jeder
 Ausführung sofort lieferbar.

H. F. Kniepkamp.

Für Konfirmanden

empfehle:

schwarze u. farbige Kleiderstoffe
 Meter von 1 Mt. an und bessere.

Sertige Anzüge

feine schwarze Ware, von 15-20 Mt.

Stoffe reinwollenen Cheviot
 von 5-6 Mt. p. Meter.

— Anfertigung nach Maß. —

Neuheiten in

**Konfirmanden-Hüten, Schlipsen,
 Vorhemden, Manschetten**

zu sehr billigen Preisen.

H. Niehaus, Berlinerstrasse
 == 346. ==

Fislake & Co. G. m. b. H. Gütersloh

Cement-Fabrikation Baumaterialien-Handlung
 liefert

Wandbekleidungen Flurbeläge

für **Küchen, Baderäume etc.**
 unter Garantie für saubere Ausführung.
 Zeichnungen und Kostenanschläge unentgeltlich.

1a. Cement-Falzziegel.

Zur
Konfirmation

empfehle in grösster Auswahl:

Schwarze und weisse

Kleiderstoffe

in prima Qualitäten und jeder Preislage
 von 98 Pfg. pr. Mtr. an.

Carl Bunse,
Gütersloh.

Wer probt - lobt

Eckstein's
DA CAPO
Zigaretten.



Unübertroffen in Qualität und her-
 gestellt nach orientalischem Art bieten
 sie völligen Ersatz für die teuer ge-
 wordenen importierten Zigaretten, die
 der deutsche Raucher weit über den
 wirklichen Wert bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

21. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 600 Arbeiter).

In besseren Zigarettenhandlungen zu haben.
Vortreter: E. Hennebühle, Gütersloh.